



Interessengemeinschaft für gesunde Tiere – IggT

Interessengemeinschaft für gesunde Tiere, Unterspänn 4, 85652 Pliening

☎ 08121/82442 Fax: 08121/976771

ig-gesunde-tiere@online.de

www.ig-gesunde-tiere.de

Blauzungenkrankheit und -impfung – kein Thema der Vergangenheit

München, 20. August 2019

Erstmals vor 10 Jahren traten bei Rindern in Europa vermehrt Fälle der sogenannten Blauzungenkrankheit auf, die bei den Tieren selten tödlich endet. Nach einer längeren Phase ohne Erkrankungen häufen sich seit Dezember 2018 wieder die Fälle der Tierseuche – auch in Deutschland. Dabei ist die heutige Situation zur Blauzungenkrankheit für Tierhalter, vor allem Landwirte, unnötigerweise äußerst kompliziert. Verwirrende, staatliche Impfvorgaben, verqueres Verhalten von Tierärzten, fehlende Impfkonzeppte in risikoreichen Nachbarländern, durch Impfen verursachte, endemische Ausbrüche der Krankheit und krebserregende Inhaltsstoffe der Blauzungenimpfungen leisten ihren Beitrag für irritierende und undurchsichtige Verhältnisse in Sachen Blauzungenkrankheit. Zudem ist bisher keine grundsätzliche Ursachenermittlung vorgenommen worden, ob die Probleme durch Anwendung von Mitteln mit toxischen Inhaltsstoffen wie Aufgussmittel zur Gnitzenbekämpfung und Impfstoff verursacht wurden.

Von staatlicher Seite wurde die Impfpflicht gegen die Blauzungenkrankheit aufgrund massiven bäuerlichen Widerstands aufgehoben. So sollte Landwirten die Möglichkeit gegeben werden, selbst zu entscheiden, ob sie ihre Tiere impfen möchten. Doch andererseits definiert die öffentliche Hand Restriktionszonen wie Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz und teilweise in Bayern, aus denen nur Tiere verbracht werden dürfen, wenn für diese selbst oder das Muttertier ein Impfschutz besteht. Somit werden Landwirte

dann doch indirekt und durch die Hintertür gezwungen, ihre Tiere zu impfen. Die Regelungen werden deshalb von vielen Landwirten als widersprüchlich, verwirrend und inkonsequent empfunden.

Doch nicht nur die staatlichen Vorgaben erschweren den Umgang mit der Blauzungenkrankheit, denn die Impfstoffe selbst sind problembehaftet. Zum einen basieren die Blauzungenimpfstoffe auf dem gleichen Herstellungskonzept wie das der MKS-Impfstoffe. Denen wurde 1992 wissenschaftlich nachgewiesen, dass sie endemisch auftretende Krankheitsausbrüche, also weitere MKS-Ausbrüche, verursachen. Während diese Impfstoffe deshalb für die Impfung gegen die Maul- und Klauenseuche verboten wurden, sind die Blauzungenimpfstoffe nach wie vor zugelassen. Zum anderen sind die krebserregenden Inhaltsstoffe des Blauzungenimpfstoffes erschreckend. Wenn auch nur in geringen Mengen vorhanden, beeinflussen sie die toxische Gesamtsituation maßgeblich. Dabei sind vor allem Personen, die im ständigen Kontakt mit den geimpften Tieren stehen, unmittelbar betroffen. Trotzdem werden weder für Landwirte noch für Tierärzte keine besonderen Maßnahmen zum Schutz vorgeschrieben.

Aufgrund der ungenügenden Rahmenbedingungen möchten auch Tierärzte die Verantwortung für mögliche Impfkomplicationen bei der Blauzungenkrankheit umgehen. Nicht alle, aber doch viele Tierärzte lassen sich deshalb die Impfaufträge von den Landwirten erteilen. So gelten sie lediglich als Impfdienstleister und übertragen die Verantwortung auf den Auftraggebenden, in den meisten Fällen dem Landwirt. Wenn ein Tierarzt so handelt, kommt er in keiner Weise seinen eigentlichen tierärztlichen Betreuungsaufgaben nach. Denn dazu gehört auch die Pflicht, Landwirte über die Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren von Impfungen aufzuklären.

Des Weiteren tragen umliegende Länder ihren Anteil am erneuten Auftreten der Blauzungenkrankheit in Deutschland bei. Auch wenn offizielle Stellen aus Deutschland die Blauzungensituationen in Frankreich und Schweiz als endemisch und damit örtlich begrenzt definieren, besteht dennoch stetig ein latentes Risiko für eine erneute Einschleppung der Krankheit nach Deutschland.

Laut dem Friedrich-Löffler-Institut wurden bis Ende Juni 53 Tiere positiv auf Blauzungenvirus mittels einer PCR-Untersuchung (Polymerase-Ketten-Reaktions-Untersuchung) festgestellt. Leider wurde bei keinem der gemeldeten Tiere bisher ein klinischer Seuchenbefund veröffentlicht. Zudem ist nicht öffentlich bekannt, ob bereits ein Tier an der Blauzungenkrankheit seit dem sogenannten Ausbruch der Seuche Ende 2018 verendet ist.

Um etwas Struktur in die derzeitige, verwirrende Blauzungensituation zu bringen, bietet die Interessensgemeinschaft für gesunde Tiere (IggT) den Landwirten die Möglichkeit, durch verschiedene Veranstaltungen die derzeitige Lage der Blauzungenkrankheit und –impfung besser zu verstehen. Zudem wird betroffenen Landwirten eine Plattform geboten, auf der sie Informationen zu weiteren Schritten finden sowie Unterstützung bei der Meldung von unerwünschten Arzneimittelreaktionen (Impfkomplikationen). Aktuelle Veranstaltungen und Themen finden Sie unter

www.ig-gesunde-tiere.de.

Hans Spitzl
Blumenstraße 9
85567 Straußdorf
☎ 08092/6744
E-Mail: j.spitzl@t-online.de